Kölner Genealogische Blätter

Juli 2025 Nr. 30

Zeitschrift für Ahnenforschung im Gebiet der Stadt Köln und Umgebung



herausgegeben von der
Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) e.V.
Bezirksgruppe Köln

Herausgeber/Impressum:

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) e.V.
Bezirksgruppe Köln

Treffpunkt
Historische Archiv der Stadt Köln (HASTK)
Eifelwall 5, 50674 Köln
Treffpunkt: am Eifelwall, Ecke Luxemburger Str.
17:00 Uhr

Internetauftritt des WGfF Bezirksgruppe Köln
http://www.wgff.de/koeln

Redaktion:
Reinhard Stader
E-Mail: reinhard.stader@t-online.de

Autoren/Autorinnen in diesem Heft:
Dr. Ralf Heinen
Dr. Thomas Hartmann-Wendels
Dr. Dirk Rodekirchen
Dr. Cornelius Steckner
Reinhard Stader

Termine für den Redaktionsschluss – Kölner gen. Blätter:

für Heft 31 / Dezember 2025	10. November 2025
für Heft 32 / Juni 2026	10. Mai 2026

Deckblatt: Unter dem Lettner der Kölner romanischen Kirche „Maria im Kapitol“
Foto: Reinhard Stader

Druck: Druckerei Deckstein, 50169 Kerpen-Horrem

© Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) e.V. Bezirksgruppe Köln

Liebe Freunde der Familienkunde und der Familienforschung



Im Frühjahr, am 25./26. April 2025, fand in Köln unsere diesjährige Jahreshauptversammlung (JHV) statt.
Es war uns zwar nicht vergönnt, im alt- ehrwürdigen Ratssaal des **Historischen Rathauses** der **Stadt Köln** zu tagen, konnten uns aber dennoch darüber freuen, in einem historischen nicht unbedeutenden Gebäude, dem **Museum für angewandte Kunst der Stadt Köln (MAKK),** im **Overstolzen-Saal** (benannt nach einem **Altkölnischen Patrizier-Geschlecht**) unsere Versammlung abhalten zu können. So sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für die Gastfreundschaft seitens der Leitung des **MAKK** und ganz besonders für die organisatorischen Hilfen seitens unserer Kontakt-Person, **Frau Jana Reimann**, gedankt. Denn während der Tagung konnte alles wunschgemäß, reibungslos und punktgenau abgewickelt werden.
Turnusgemäß war für die diesjährige JHV die Kölner Bezirks-Gruppe mit der Gesamt-Organisation der 2-tägigen JHV betraut worden, begleitet und tatkräftig unterstützt von unserem seit einem knappen Jahr amtierenden neuen Geschäftsführer **Herr Norbert Dr. Pies**. Auch sei doch noch einmal angemerkt, dass die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V., Sitz Köln e.V. (WGfF) vor 112 Jahren im Frühjahr 1913 hier in Köln gegründet wurde.
So war und ist es auch nicht als selbstverständlich zu verstehen, wenn ein **Bürgermeister** der **Stadt Köln**, **Herr Ralf Dr. Heinen**, es sich nicht nehmen ließ, unserer Einladung Folge zu leisten, und es als **Ehre und Freude** (Zitat) betrachtete, vor der Forscher-Versammlung eine Begrüßungsrede zu halten. Dadurch gewann unsere WGfF reflektorisch hinsichtlich des Gesamtgefüges stadtkölnischen, gesellschaftlichen Lebens einen gewissen aufwertenden Bekanntheitsgrad.
Erfreulicher Weise war **Herr Notar emerit. Konrad Dr. Adenauer (der Enkel vom „Alten"),** ein langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, bereit, ein paar wohl gesetzte Worte und Gedanken an die Versammlung zu richten, indem er, wenn auch nur in kurzen, erheiternden Einlassungen, aus den Forschungs-Ergebnissen seiner eigenen Familie berichtete.
So bekam von Beginn an unsere JHV einen gewissen festlichen Rahmen, und unser erster Vorsitzender, **Herr Oliver von Vorst**, verabschiedete später unter großem Applaus unsere Ehrengäste, die noch gerne für eine kurze Zeit dem Fortgang des Versammlungs-Geschehens mit Interesse gefolgt waren.
Abschließend erlaube ich mir auch im Namen des Vorstands – obgleich Vieles per EDV an Infos „direkt ins Haus" geliefert wird – für die angemessene Versammlungsteilnahme, auch unserer zahlreichen anwesenden **Kölner** Mitglieder, danken, insbesondere über die rege Teilnahme am angebotenen Begleitprogramm.

Dirk Friedrich Dr. Rodekirchen, Leitung der Bez.-Gr. Köln WGfF e.V.

Hinweise

Für Wortlaut und Inhalt der Veröffentlichungen sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich. Mit der Einsendung wird das Recht der redaktionellen Bearbeitung anerkannt. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Für den Einhalt der Datenschutzbestimmungen, des Urheberrechts und der Bestimmungen des Personenstandsgesetzes sind die Autoren der Textbeiträge bzw. die Einsender der Ahnenreihen selbst verantwortlich. Um Quellenangaben wird gebeten.

Editorische Notiz
(Schreibweise männlich/weiblich)
Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.

Sollten Sie in diesem Heft Fehler entdecken, oder Ergänzungen zu einzelnen Themen oder Vorschläge haben, teilen Sie diese bitte der Redaktion mit.

PS: Diese Publikation gibt es im Internet zum Downloaden und auch als Hefte in einer kleinen Auflage

Die Redaktion

Inhaltsverzeichnis Heft 30

Inhalt: **Seite**

Deckblatt 1

Herausgeber/Impressum 2

Editorial 3

Hinweise 4

Inhaltsverzeichnis **Heft 30** 5

Jahreshauptversammlung in Köln

1. Eröffnungsrede des Bürgermeisters Dr. Ralf Heinen 6

2. Kurze Nachlese zur Jahreshauptversammlung (JHV) der WGfF e.V. Sitz Köln am 25./26.April 2025 in Köln 8

Genealogie

1. Ferdinand Franz Wallraff Teil 2 15

Aktivitäten der Bezirksgruppe Köln

1. Umzug/Auszug und Auflösung unserer WGfF-Bibliothek 24

2. Leben und Heiraten in Köln während der Französische Zeit 27

Bücher und CD`s Tipps

Eheschließungen in Köln in der französischen Zeit. 31

Internet-Links 32

Termine und Veranstaltungshinweise

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde 33

Freunde des HASK / BGV Rhein-Berg 34

Ansprechpartner der Bezirksgruppe Köln 35

WGfF Köln – Treffen und Wegbeschreibungen 36

Jahreshauptversammlung in Köln

1. Eröffnungsrede des Bürgermeisters Dr. Ralf Heinen

Sehr geehrter Herr von Vorst,
sehr geehrter Herr Dr. Adenauer,
sehr geehrte Mitglieder der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen der Oberbürgermeisterin Henriette Reker und des Rates der Stadt Köln heiße ich Sie ganz herzlich zur diesjährigen Jahreshauptversammlung der WGfF hier im Museum für Angewandte Kunst willkommen.
Es ist mir eine große Freude und Ehre, heute als Vertreter der Stadt Köln an Ihrer Versammlung teilnehmen zu dürfen – und das aus gutem Grund: Denn Ihre Gesellschaft hat nicht nur ihren Ursprung in Köln, sondern leistet bis heute einen wertvollen Beitrag zur Bewahrung unserer Geschichte und Identität.



Dr. Ralf Heinen: Bild: Reinhard Stader

Die WGfF wurde im Jahr 1913 gegründet – noch zu Kaisers Zeiten – und gehört damit zu den ältesten genealogischen Vereinigungen in Deutschland. Ihre

überregionale Tätigkeit, die sich historisch an den Grenzen der einstigen Preußischen Rheinprovinz orientiert, zeigt, dass Ihre Arbeit weit über unsere Stadt hinausstrahlt. Heute zählt Ihre Gesellschaft rund 2.500 Mitglieder – mit Tendenz nach oben, wie ich gehört habe. Das ist beachtlich und zeigt: Familienforschung liegt im Trend.
Dabei geht es nicht nur um Stammbäume oder die Entzifferung alter Handschriften. Sie leisten viel mehr: Sie geben Menschen ein Stück ihrer Herkunft zurück, helfen, die eigene Geschichte besser zu verstehen, und tragen damit auch zu einem stärkeren gesellschaftlichen Miteinander bei.
Die Kombination aus traditionellen Forschungsmethoden und moderner Technologie – von der digitalen Kirchenbuch-Erfassung bis hin zur DNA-gestützten Abstammungsanalyse – beeindruckt mich sehr. Dass Ihre Ergebnisse in öffentlichen Bibliotheken verfügbar sind, macht Ihre Arbeit für die Allgemeinheit zugänglich und nachhaltig.



Bürgermeister der Stadt Köln Dr. Ralf Heinen
Bild: Reinhard Stader

Besonders erwähnenswert finde ich auch Ihre Mitwirkung bei Nachlassangelegenheiten und Erbenermittlungen im Auftrag von Gerichten – ein praktischer Beitrag Ihrer Expertise mit ganz konkretem Nutzen für unsere Gesellschaft.
Und natürlich freut es mich ganz besonders, dass in diesem Jahr die Kölner Bezirksgruppe Ausrichterin Ihrer Jahreshauptversammlung ist. Damit schließt sich ein schöner Kreis – denn wo, wenn nicht in Köln, sollte man sich mit Geschichte beschäftigen? In unserer Stadt mit über 2.000 Jahren Vergangenheit ist die Beschäftigung mit dem Gestern immer auch ein Blick in die Zukunft.
Ich danke allen ehrenamtlich Engagierten, die die Arbeit der WGfF mit Leben füllen, ganz besonders auch der Kölner Bezirksgruppe für die Organisation dieser Versammlung.

Lieber Herr Dr. Adenauer,
liebe Mitglieder der WGfF,

ich wünsche Ihnen eine produktive Jahreshauptversammlung, interessante Diskussionen und weiterhin viel Freude und Erfolg bei Ihrer wichtigen Arbeit – im Dienste unserer Geschichte, unserer Wurzeln und unseres kulturellen Gedächtnisses.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Ralf Heinen Bürgermeister der Stadt Köln

Mit freundlicher Genehmigung der Stadt Köln

2. Kurze Nachlese zur Jahreshauptversammlung (JHV) der WGfF e.V. Sitz Köln

am 25./26.April 2025 in Köln

Die Versammlung fand im historisch nicht ganz unbedeutenden **Overstolzen-Saal** (benannt nach einem **Altkölnischen Patriziergeschlecht aus dem 12. Jh.)** des ehemaligen **Wallraf-Richartz-Museums** statt, heute **Museum für angewandte Kunst der Stadt Köln (MAKK).**
Anwesend waren ca. 50 – 60 Mitglieder der WGfF, die erfreulicher Weise der Einladung nach Köln gefolgt waren.



Vorsitzender des WGfF Herr Oliver von Forst Bild: Reinhard Stader

Turnusgemäß war die **Kölner WGfF-Bezirksgruppe** mit der Gesamtorganisation der diesjährigen Jahreshauptversammlung 2025 (JHV) betraut worden, begleitet und tatkräftig unterstützt von unserem seit einem knappen Jahr amtierenden neuen Geschäftsführer, **Herr Norbert Dr. Pies**. Auch sei bei dieser Gelegenheit noch einmal angemerkt, dass die **Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V. (WGfF) Sitz Köln** vor fast genau 112 Jahren hier in Köln gegründet wurde.
So war es auch eher als selbstverständlich zu verstehen, wenn der Bürgermeister als Vertreter und gewissermaßen als Botschafter der Stadt Köln, **Herr Ralf Dr. Heinen**, es sich nicht nehmen ließ, unserer Einladung Folge zu leisten, und es als .. **„Ehre und Freude“** (Zitat Ende) betrachtete, vor der

Forscher-Versammlung eine Begrüßungsrede zu halten, deren Wortlaut Sie, der interessierte Leser, nachfolgend gesondert in diesem Heft, **„Kölner Genealogische Blätter“ (KGB, Nr. 30)** nachlesen können. Dadurch gewann unsere WGfF reflektorisch hinsichtlich des Gesamtgefüges stadtkölnischen, gesellschaftlichen Lebens einen gewissen aufwertenden Bekanntheitsgrad.



Mitglied Herr Dr. Konrad Adenauer Bild: Reinhard Stader

Erfreulicher Weise war **Herr Notar emerit. Konrad Dr. Adenauer** (der Enkel des „Alten“), ein langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, bereit, ein paar wohl gesetzte Worte und Gedanken an die Versammlung zu richten, indem er, wenn auch nur in kurzen, erheiternden Einlassungen, aus den Forschungs-Ergebnissen seiner eigenen Familie berichtete.

Auf diese Weise erfuhr von Beginn an unsere JHV einen gewissen festlichen Rahmen. Und unser erster Vorsitzender, **Herr Oliver von Forst**, verabschiedete später unter großem Applaus unsere Ehrengäste, die noch gerne für eine kurze Zeit dem Fortgang des Versammlungs-Geschehens mit Interesse gefolgt waren.

Auch während der Verhandlungen der einzelnen Tages-Ordnungs-Punkte (TOP), die naturgemäß und ihrem Charakter nach immer etwas trocken daherkommen, lauschte die Versammlung ruhig und aufmerksam den Ausführungen der einzelnen Ressort-Vorstände der WGfF.

Ein zentraler TOP ist bekanntlich immer der **Bericht der Schatzmeisterin**. **Frau Busch-Schirm.**



Schatzmeisterin Frau Busch-Schirm und Geschäftsführer Herr Dr. Pies
Bild: Reinhard Stader

Fazit:

a.) Die Gesellschaft steht uneingeschränkt auf einer stabilen und finanziellen Basis; denn das Rücklagen-Konto zur Finanzierung einer eigenen Immobilie konnte weiter angereichert werden. Allerdings muss doch wegen des z. Z. angespannten Immobilienmarktes hinsichtlich einer Realisierung solcher Pläne deutlich mehr an Kapital angespart werden.

b.) Die Entwicklung unserer Mitgliederzahlen (wachsend) in der Gesellschaft ist erfreulicher Weise als deutlich zu bezeichnen. Nachrichten aus anderen Gesellschaften mit ähnlicher Programmatik können über sich selbst Solches nicht bestätigen. Gesellschaftliche Stagnation oder ein Rückgang der MG.-Zahlen, erklärbar einerseits durch einen natürlichen Schwund, könnten ursächlich allerdings auch durch einen vermehrten Einsatz der modernen und hilfreichen Kommunikations-Mittel wie der PC oder Lap-Top herbeigeführt worden

sein. In den heutigen EDV-betonten Zeitläuften verlieren oft unmerklich und lautlos das gesellschaftlich ausgerichtete Momentum und Leben - so wie es aus früheren Zeiten her empfunden wurde - mehr und mehr an praktischer Bedeutung. Der direkte Kontakt untereinander - früher gab es oft auch einen persönlichen Info- und Gedanken-Austausch - findet heutzutage weniger in direkten Treffen statt. Diese Funktion nimmt heute deutlich mehr der privat genutzte Computer ein. Die aktive Gesellschaft und damit den Forscher trifft man jetzt vorwiegend in den vielfältigen Mailing-Listen an. Tröstlich ist allerdings: Alles kann der Computer (zum Glück) doch nicht leisten, allenfalls unterstützen; z.B. in der Situation des berüchtigten „Toten Punkts“, die nur über den Weg einer Indizien-Recherche unter Mitwirkung erfahrener Kenner der Materie bis nahe an den Wahrheitsgehalt herangeführt und annähernd gelöst werden kann.

c.) Auch unsere Buch-Editionen genießen einen hohen Bekanntheitsgrad, erkennbar an den entsprechenden Verkaufszahlen. Auch sei hier angemerkt, dass die Digitalisierung unserer älteren Editionen, wie die bekannte **Oidtman**-Sammlung, Fortschritte macht, und als Digitalisate käuflich zu erwerben sind. Ein Blick in unsere WGfF Website >>> **Digibib** bietet hinsichtlich des Quellen-Studiums hervorragende Forscher-Möglichkeiten.

d.) Auf Grund der klaren und gut verständlichen Berichte aus den einzelnen Resorts konnten alle zustimmungspflichtigen Berichte von der Versammlung, ohne Widersprüche und langwierige Diskussionen, abgesegnet werden. Da auch keine Neuwahlen anstanden, wurde der aktuelle Vorstand in Gänze per Akklamation entlastet und anschließend in seinen Ämtern bestätigt. So konnte die Versammlung, pünktlich und Programm gemäß, um 12.00 Uhr zum Mittagessen ins nahe **Kölner Brauhaus Früh** entlassen werden.

e.) Das Begleit-Programm wurde, gemessen an den Teilnehmer-Buchungen, sehr gut angenommen.



An der Rückseite der Basilika Maria im Kapitol Bild: Reinhard Stader

So erlebten wir am Freitag-Nachmittag, bei der zwei-stündigen Führung von **Frau Dorothea Lautwein** (Fa. KÖLN – Schritt für Schritt, COLOGNE – step by step), zunächst durch die altehrwürdige, romanische **Basilika St. Maria im Kapitol** etwas mehr über die historischen Hintergründe (Ereignisse) dieser Kirche deutlich mehr als was man üblicher Weise zu hören bekommt. Wie zum Beispiel: Die Legende über den **„Seligen Herrmann Josef", aus einer armen Kölner Familie stammend, und dessen Apfelgeschichte.** Er wurde später Kloster-Mönch im Kloster Himmerod in der Eifel. Zur Kirche gehörte ein **Hochadeliges Kloster-Stift**, gegründet von keiner geringeren als **Plectrudis**, Königin und Ehefrau des **fränkischen Merowinger-Königs Pippin der Erste.**
Auch der nachfolgende Gang über die **„Via Culturalis"** in direkter Linie in Richtung Roncalli-Platz, vor der Südseite des Doms, war angefüllt mit Geschichten über Ereignissen und Tatsachen, wahr oder Legende, von denen mancher der Teilnehmer nie etwas gehört hat.

Fazit: Einiges, was wir auch heute als unwirklich und kaum glaubhaft erleben, scheint sich in ähnlicher Weise auch schon in Stadtkölnischer Vergangenheit ereignet zu haben. Eine Stadt wie Köln könnte, historisch betrachtet, für Manches Pate gestanden haben.
Für den Samstag, 26.04.2025, dem eigentlichen JHVs-Tag, gab es zwei weitere Führungen:



Dom-Führung mit Head-Sets Bild: Reinhard Stader

a.) Führung durch das **Kirchenschiff des Hohen Doms**, und
b.) Führung durch das **„Historische Museum der Stadt Köln“.**

Beide Führungen wurden auch sehr gut angenommen, erkennbar an den deutlich positiven Berichten und ausführlichen Rückmeldungen seitens der Teilnehmer.

Den Abschluss bildeten dann die wenigen Übriggebliebenen und Unermüdlichen durch einen Besuch des in der Nähe befindlichen **Cafè Reichardt** zu einer gemütlichen und erholsamen Kaffee- und Kuchen-Tafel.

Dr. Dirk Friedrich Rodekirchen
Organisation und Leitung WGfF-Bez.-Gr. Köln

Genealogie

1. Ferdinand Franz Wallraf

Das naturwissenschaftliche Wirken bei Ferdinand Franz Wallraf hinsichtlich der Förderung und Einflussnahme auf die Kölner Kultur, Gesellschaft und Wissenschaft; auf Kunst und Literatur, Technik, deren Lehrinhalte und Förderung deren industrieller bzw. naturwissenschaftlich fundierter Entwicklungs-Möglichkeiten.

Cornelius Steckner

Hier jetzt der zweite Teil von Dr. Cornelius Steckner:

1780 war Wallraf mit seiner *Dissertatio Inauguralis Physico-Chemica: De igne et ejus combinatione in Aula Theologorum* zum promovierten Naturforscher der Fakultät der Arzneiwissenschaft geworden. Dazu könnte das Bildnis passen: Wallraf als promovierter Naturforscher. Aber vom Gehalt der Dissertation über tritt nichts in Erscheinung, nichts von dem 1777 mit der Rede des Johann Georg Menn *Von der Nothwendigkeit der Chemie* in der alten Schola Artium feierlich eröffneten medizinischen Hörsaales und neuerbauten chemischen Laboratoriums, nichts von den natürlichen Wirkungskräften des Feuers zur Aufspaltung und Verschmelzung der Stoffe in Natur, Arzneiwissenschaft und Technologie, ja auch der Herstellung von Malmitteln etwa aus gebrannter Erde.

Naheliegend ist es eher, den Naturforscher Dr. Wallraf im theologischen Gewande zu erkennen, den Dichter des *Hymnus an die Natur.* Der Naturforscher und Arzt im Kostüm des Klerikers war als Poet durch die nach Hansen 1931 bereits 1775 niedergeschriebene Hymne berühmt. Der seitdem kontinuierliche Abdruck der Hymne ist bis in die Schulbücher zu verfolgen (Franz Joseph Seber: Sammlung von Mustern deutscher Dichter für die drei oberen Klassen der Gymnasien, Köln ²1825, 31f.)

Zwei Strophen werden in den Nachrufen zur Charakterisierung Wallrafs als Naturwissenschaftler hervorgehoben, die beide zusammengenommen, das Porträt von 1781 vor dem Hintergrund der Inaugural-Dissertation bildlich erklären, die erste Strophe den naturgeschichtlichen Sinn hinter den im Bild aufgereihten Naturgegenständen, die zweite den Naturforscher:

Dem letzten Stein gibst du die Faser der Pflanze;
Die letzte Pflanze
Bewegt sich und greift, empfind't und ist Thier;
Und Thiere gränzen an Menschen;
Und Menschen steigen zu Engeln hinan.

[...]

Umneble dem nach Wahrheit ringenden Forscher
Nicht deinen Spiegel,
Enthülle dich, wann sein spürendes Aug'
Am Himmel oder in Klüften
Auf deinen Wirkungen dich überrascht.

Den Übergang von der Pflanze zum sich bewegenden und greifenden Tier als naturgeschichtlicher, mit der Zivilisationsgeschichte verwobener Vorgang erhellte die Sammlung *des Canonicus und Professors Wallraff; eine wichtige und sehr kostbare Sammlung von Edelsteinen, Mineralien, Petrefakten, Erzstufen. Dabey eine ansehnliche Sammlung von römischen Urnen, Thränengefässen u.s.w.* - die sich in Wallrafs Inaugural-Dissertation vom August 1780 über die Bildungskraft des Feuers manifestiert, die Wallraf mit den berühmten Basaltformationen seiner Mineraliensammlung belegte, darunter in Basalt eingebettete Eisenschlacken, der wiederum die Schönheit und Pracht der Edelsteine und Mineralien gegenüberstand.

Wallraf als Dr. der Arzneiwissenschaft oder Medizin verfügte über Lehrmaterial, das sich von zwei Seiten her erschließen ließ, aus dem Blickwinkel der Chemie und der Kunstwissenschaft. Die Notwendigkeit der Chemie hatte Johann Georg Menn (+28. Juli 1781), der Mentor Wallrafs 1777 dargelegt in seiner *Rede von der Nothwendigkeit der Chemie: bey der feyerlichen Eröffnung des von einem Hoch-Edel Hochweisen Rath in den uralten Scholis Artium wieder errichteten medicinischen Hörsaales und neuerbauten Laboratoriums* (Universitäts-Buchdruckerey Köln 1777). Die sich immer deutlicher herausbildenden Zweige der organischen und anorganischen Chemie für den Entwicklungsgang der Zivilisation im technologischen Fortschritt der Wissenschaft, der Künste und Handwerke und der Lehre und ihrer Visualisierungsmethoden, zumal Wallraf, der die seit 1751 gedruckte *illustrierte Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers* bezog.

Wallraffs für den Rat der Republik Köln verfasster *Entwurf zur Verbesserung des stadtkölnischen Schulwesens überhaupt* vom Sommer 1786 und seine Antrittsvorlesung vom 14. November 1786 gründen auf Wallrafs Einarbeitung durch den designierten Dompropsten, den Domdechant Franz Wilhelm von

Öttingen-Baldern (1725–1798), der es Wallraf 1783 ermöglichte, vom Schloss Baldern aus die süddeutschen Universitätsstädte zu besuchen. 1786, im Jahr des offiziellen Amtsantritts geht Wallrafs Antrittsvorlesung geht darauf ein:

Aus Köln war am 23. Februar 1786 die Wahl des Grafen zu Oettingen-Baldern zum Propsten des Erzstiftes gemeldet, auch *daß der Churfürst bey dem würdigen Herrn seinen Glückwunsch persönlich abgestattet, viele Bürger ihre Häuser erleuchtet und Hr. Professor Wallraf bey dieser Gelegenheit eine schöne lateinische Inschrift verfertigt hat, werden Sie schon in andern Zeitungen gelesen haben. Die hiesige Universität dürfte vielleicht, da der Dompropst zugleich ihr Kanzler ist, nun manche ihr so nöthige Verbesserung er halten: wenn es nicht von Leuten, die beym Verschlimmern ihre Rechnung finden, gehindert wird*. (Deutsche Zeitung, 3. März 1786)

Im Sommer legt Wallraf sein Bildungsgutachten dem Rat der Stadt vor (Hansen 1931, 140-145.), am 23. Oktober 1786 übernimmt Wallraf die neugeschaffenen Lehrstühle der Botanik und Ästhetik (Hansen 1931, 134.), deren programmatische Antrittsvorlesung *Über Naturgeschichte und Ästhetik* am 14. November folgt (Hansen 1931, 145-156):

"*Das Erwachen eines freien Staates bei zurückkehrendem Lichte gleicht dem Erwachen der Natur oder dem Erwachen eines einzelnen Menschen am Morgen. [...] Mitbürger! Von unserer alten Höhe, wo noch vor 200 Jahren auch hier eine Periode des Lichts war, wo Köln das Athen am Rheine war, Wissenschaften, Kunstgeschmack, Handel und Segen sich aus diesem Mittelpunkte durch eine weite Gegend herumverbreiteten und Werke von hernach vergessener Gelehrsamkeit, Werke in vier Sprachen des Orients, Altertümer, Dichter und Redner Griechenlands und Roms, selbst Werke der Naturgeschichte, so gut sie damals sein konnten, zum Gebrauche unserer hohen Schule gedruckt wurden von dieser Höhe sind wir gesunken. Wir sind nicht, was wir waren, und das, was wir waren, ist noch nicht das, was wir jetzt sein könnten. Laßt dieses freimütige Geständnis der erste Schritt zu unserer Verbesserung sein!*

[...] *Wenn ich nun Ihnen, edle Mitbürger, Patrioten und Jünglinge, den Umfang, die Annehmlichkeiten und den Einfluß der Naturgeschichte in die Wohlfahrt und Aufhellung, wenn ich die Notwendigkeit der Bildung des Geschmacks in einem freien Volke, seinen Einfluß in Sittlichkeit und in das gesellschaftliche Leben vorhalte, wenn ich Ihnen, wo beide verbunden werden, da die glücklichste Umwandlung des Denkens und Empfindens und die anwachsende Achtung der Welt für einen auch sonst unmächtigen Staat prophezeie, so zweifle ich nicht, daß ich für die Naturhistorie und die Aesthetik hier mehrere Freunde, Gönner und Mithülfe erwerben werde, daß man sich dieser misskannten Musen hier*

besser annehmen, ihnen das Bürgerrecht antragen, ihnen die künftigen Väter und Führer der Bürger anvertrauen werde – kurz, dass es zu einer Angelegenheit des ganzen gemeinen Wesens werden werde, sie zu befördern.

[…] *Dieser Nutzen aber ist ein Strom, der sich erst durch die Reiche der höheren Wissenschaften schlängelt, dann sich in das ganze Gebiet der Oekonomie ergeußt und sich da in so viele Abströmungen teilet, als es Künste und Handwerke und Gewerbe gibt; sich dann wieder mit tausend Armen vereinigt und zu einem Ozean sammelt, woraus die Phantasie des Schönkünstlers ihren Reichtum schöpfet und welcher endlich der Spiegel des Aesthetikers wird. Es gibt Staaten, meine Mitbürger, und ihr werdet sie auch glücklich schätzen, wo schon vor mehr als einem halben Jahrhunderte gute Fürsten und Obrigkeiten es sich zur ersten Pflicht und Sorge machten, durch öffentliche Anstalten für den Landmann Feldbau, Bienenpflege und Viehzucht, für den Kaufmann und Handwerker gründlichere Kenntnis von natürlichen Produkten, von ihrer Güte, ihrer Veredlung, ihrer leichtern Bearbeitung, Aufbewahrung und Absatz zu befördern und sie zur Abschaffung allerhand für zunftmäßig gehaltener Mißbräuche durch eine bessere Erfahrung zu leiten.*

[…] *Betrachten wir Kölns Lage unter einem angenehmen, gesunden Himmelsstriche an einem der größten und schiffsreichsten Flüsse, der die Erzeugnisse des nordischen Ozeans und aller entlegenen Weltgegenden herführt, um sie mit den Produkten Deutschlands zu vertauschen. Rund um uns her die schönsten Fruchtfelder, Viehtriften, Forste und Weingärten. Beiderseits schließen sie sich in der Ferne mit einem Amphitheater von Gebirgen, hinter deren fortwallendem Rücken wieder andere und andere hervorragen. Die aufliegenden Lager versteinter fremder Seekörper, oft viele einer und derselben Gattung familienweise beieinander, sind augenscheinliche Spuren, daß die entfernteste Kette von ihnen einst das Ufer eines entwichenen Meeres, und die höheren der zwischenher gestreuten Hügel Rücken von Inseln ausgemacht haben. Viele Strecken aber von ihnen sind mit dem Reichtum eines notwendigen oder edeln Erzes gesegnet; andere zeigen durch ihren noch kennbaren Krater oder wenigstens durch merkwürdige vulkanische Ueberbleibsel, daß vielleicht eine Welt vor uns hier eine entsetzliche Umwandlung gelitten habe. Welcher Stoff für den Forscher der Natur um uns her, welche Gelegenheit, ihre Schönheit, ihre Schätze oder die Spuren ihrer Veränderung zu forschen, zu sammeln und der auf unser Erwachen aufmerksamen gelehrten Welt bekannt zu machen! Dank sei es unserm erlauchten Großkanzler der Universität, dem Herrn Dompropste und regierenden Grafen von Oettingen-Baldern, welcher durch Mitteilung unserer Landesprodukte an einige der größten Mineralogen von Deutschland für unser ihm so liebes Vaterland die Achtung der Ausländer so vergrößert hat, daß sie ihm bekannte vortreffliche Schriften über Naturgeschichte widmeten und ihn als einen der wärmsten Freunde und Beförderer derselben öffentlich anrühmen!*

Die Textauszüge geben hinreichend den Inhalt der Antrittsvorlesung. Am 3. November 1786 genehmigte der Rat ein gedruckt vorliegendes *Verzeichnis der Vorlesungen, welche bei der Universität zu Köln am Rheine 1786 vom 14. November an von den ordentlichen und außerordentlichen Professoren gehalten werden.* Darin war das Angebot der theologischen, juristischen und medizinischen Fakultäten vorgestellt. Wallraf las über die Medizin- oder Arzneiwissenschaft. In der Fakultät der Weltweisheit und den freien Künsten war angezeigt: *Über die Aesthetik oder die Theorie des Geschmacks in den schönen Künsten und Wissenschaften werde Prof. Wallraf Montags und Freitags von 10-11 Uhr Vorlesung halten*.

Das gedruckte Vorlesungsverzeichnis kam fortan jährlich mit den Ankündigungen der Doppelprofessur heraus und lässt einen Ausfall von Wallrafs Vorlesungen wegen ausgebliebener Zahlungen nicht erkennen.

Schwer auch ist nachzuvollziehen, wie breit sich Wallraf in der Republik Köln für die Musen ensetzte, für Malerei, Musik und Schauspielkunst, wenn man nur am Rande erfährt: *Im Jahre 1783 erbaute man in der Schmierstrasse ein neues Schauspielhaus, mit der passenden Inschrift: MVSIS GRATISQUE DECENTIBVS, welche von dem Hrn. Prof. Wallraf herrührt*. (Der Illuminat, Nov. 1788, S. 44.) und wie tief er in die Handwerke und Künste hineinwirkte. Erst bei der Rettung des Domes und der beweglichen Denkmäler wird das deutlicher, nicht zuletzt darin, dass die von ihm herangebildeten Maler zunächst auch Restauratoren sind.

Im Jahres des 400. Universitätsjubiläums 1788 ehrte dann ebenfalls die Monatsschrift "Der Illuminat" den *Herrn Canonicus Wallraf, Professor der Botanik, der Naturgeschichte und der schönen Wissenschaften in Cöln* durch den Wiederabdruck seines *Hymnus an die Natur* (Der Illuminat, Nov. 1788, S. 4–5) und berichtete:

Bey Hrn. Hardy trafen wir den Hrn. Canonicus Wallraf, Professor der Botanik, der Naturgeschichte und der Aesthetik bey der Universität, und die Hofrätin Menn (Dorothea Menn, geb. Schauberg, verstorben an ihrem Geburtstag, dem 24. Oktober 1789.), Wittwe des berühmten im Jahr 1782 verstorbenen Arztes, des Hrn. Hofrath und Prof. Menn. Hr. Wallraf hat eine schöne Bibliothek, eine beträchtliche Naturaliensammlung und ist selbst Dichter. Sein "Hymnus an die Natur" ist sein Meisterstück. Seine ästhetischen Vorlesungen finden vielen Beyfall. Er such darin seinen Zuhörern ein richtiges Gefühl des Schönen in Kunstwerken durch Vorzeigung guter Muster beizubringen. Winckelmann, und alle neueren Werke über schöne Künste und Wissenschaften, eben so wie über die Naturgeschichte, nebst einer ausgesuchten Sammlung von Klassikern, finden sich in seiner Bibliothek.

Die Frau Hofrätin Menn, wobey Hr. Wallraf wohnt, ist in mehreren Wissenschaften bewandert, besonders in der Physik und Medicin. Sie versteht Lateinisch und liest lateinische Bücher, ohne im Umgange im mindesten mit ihren Kenntnissen zu prahlen. Sie sucht sie vielmehr zu verbergen. (Der Illuminat, Nov. 1788, 39f.).

Die lenkende Hand Wallrafs wird schließlich 1810 in der Bündelung der Ereignisse sichtbar.

Das Konkordat hatte den Aufbau von neuen Pfarrgemeinden samt der Zuordnung von Pfarrer, Lehrer und Polizisten erlaubt. Der Dom wurde jetzt zur stadtkölnischen Dompfarrkirche. Dazu war am 8. Januar 1804 der glücklich verborgen gebliebene Domschrein feierlich empfangen. Am 4. November 1809 folgte dessen ebenso feierliche Übertragung in die neue Ratskapelle im Chorumgang. Und der Geometer Prof. J. Fr. Benzenberg, der im September 1806 vom Domturm Höhenmessungen vorgenommen hatte und bei dieser Gelegenheit die Einbettung des einmal vollendeten Domes in die Landschaft berechnete, stellte mit zwei von Ernst Thelott (1760–1834) gestochenen Kupfern in Ansicht und Grundriss das angestrebte Erscheinungsbild vor Augen in seinem *Der Dom in Köln. Ein Meisterwerk der gothischen Bauart* (Erstes Heft mit zwei Kupfern von Ernst Thelott, Dortmund 1810). Und Zacharias Werner (1768–1823) dichtete in diesem Jahr angesichts des noch unvollendeten Domes (Rheinisches Archiv für Geschichte und Literatur, Jg. 1, 1810, 3. Heft, S. 222.):

Ich wag‘ es kaum die Augen aufzuschlagen,
Zu diesem Welten Embryon von Steine!

Der weitere Fortgang war eingangs angedeutet. Er spiegelt sich in Wallrafs *Hymnus an die Natur* und 1810 in dessen *Coup d'oeil sur l'état primitif du département de la Roer, et ses révolutions tant naturelles que politiques* im *Mercure du département de la Roer* 1810, S. 1f. unter Hinweis auf die der Öffentlichkeit zugänglichen weltgeschichtlichen Sammlungen des Prof. Wallraf.

Mit der Schöpfung des Lichts beginnt Wallrafs Hymnus:

In jenem Punkt, als dich ein Ausstrahl der Allmacht
Zum Daseyn weckte,
Ward Feuer dein Blut und Sonne dein Blick,
Dein Umdunst webender Aether,
Und heilsam wallender Zephyr dein Hauch.

Und mündet in der Domkirche sowohl in den Oratorien von Joseph Haydn (1733–1809) wie andererseits der Feier des Osterfestes.

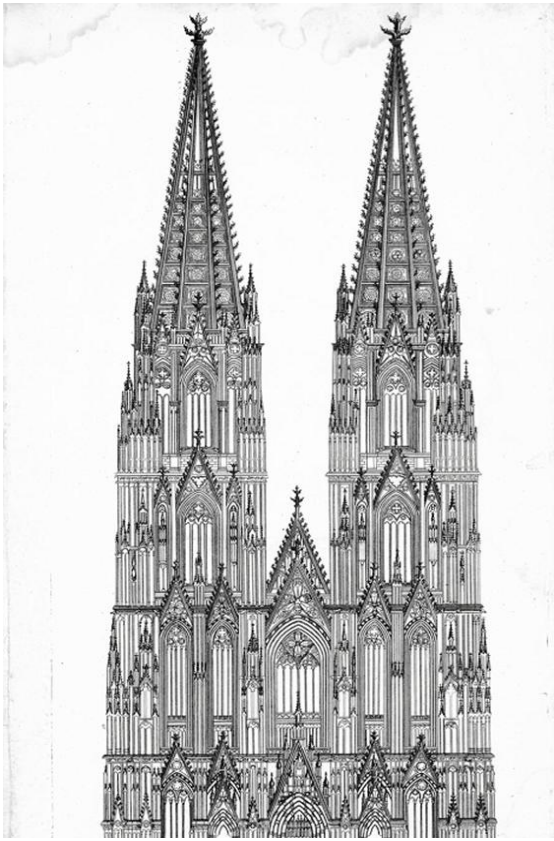


Abbildung2. Ansicht des vollendeten Domes, Stich von E. Thelott, Illustration zu Benzenberg 1810

Aus dem Buch „Ferdinand Franz Wallraf – Dom-Stadt Köln“ Autor Cornelius Steckner, Verlag RES Köln

Wallrafs *Zur Chronik für unsere Nachwelt* schildert am 28. April 1810 die Zeremonien der heiligen Osterwoche in dem *für das Erhabene so empfänglichen Domgebäude* (Intelligenz-Blatt, Nr. 31 vom 29. April 1810). Der Aufsatz fehlt in den 1818 und 1861 erschienenen gesammelten Schriften Wallraf's, wurde jedoch in Nr. 219 des Kölner Domblattes (31. Mai 1863) von Johann Jakob Merlo neu abgedruckt:

Die Morgens-Ceremonien des heiligen Samstages sind nun alle von besonders erhabenem ästhetischen Sinne. Nichts geht hier über die bedeutungsvolle Darstellung der Schöpfung des Lichts, wobei die schönsten Stellen der Genesis, der vortreffliche Hymnus des christlichen Poeten Prudentius über diesen

Gegenstand: Inventor rutili Dux bone luminis, und zu der Segnung des Taufbrunnens und der Osterkerze die erhabensten Präfationen abgesungen werden. Der Herr Dompfarrer denkt auch dieser so erbaulichen Feierlichkeit im künftigen Jahre durch die Zuziehung der Pfarrjugend und des durch eine vorläufige Sonntagspredigt dazu mehr unterrichteten Volkes jene Frequenz, jenen Glanz und jene Salbung von Würde wider zu geben, womit sie in den alten Zeiten gehalten worden ist.

Am 29. Juni schließlich weihte Dompfarrer Joseph DuMont den Melatenfriedhof. Wallraf hat dem inschriftliche Denkmäler gesetzt und noch heute werben Wallrafs plakative Steintafeln in vergoldeter Schrift für würdige Grabmäler von Bildhauer Johann Joseph Mannebach (1765–1832).

Quellen

HAStK, Best. 1105 Historisches Archiv der Stadt Köln, Nachlass Wallraf (s. Deeters 1987)

Literatur

Deeters 1974 Joachim Deeters: Ferdinand Franz Wallraf: Ausstellung des Historischen Archivs der Stadt Köln, 5. Dezember 1974 bis 31. Januar 1975.
Deeters 1987 Der Nachlass Ferdinand Franz Wallraf (Bestand 1105) (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 71), Köln / Wien 1987
Ennen 1857 Leonard Ennen: Zeitbilder aus der neueren Geschichte der Stadt Köln mit besonderer Rücksicht auf Ferdiand Franz Wallraf, Köln 1857.
Hansen 1931 Josef Hansen: Quellen zur Geschichte des Rheinlandes im Zeitalter der Französischen Revolution 1780-1801, Bd. 1, Köln 1931.
Lange 1949 Edwin Lange: Ferdinand Franz Wallraf und die rheinische Aufklärung, Diss. Bonn 1949.
Steckner 1983 Die 'Verschönerung' von Kassel unter Friedrich II. Andeutungen zur Stadtsanierung durch das Baudepartement unter Johann Wilhelm von Gohr und Claude Nicolas Ledoux, in: Stadtplanung und Stadtentwicklung in Kassel im 18. Jahrhundert, Kassel 1983, S. 33ff. (= Kasseler Hefte für Kunstwissenschaft und Kunstpädagogik Nr. 5).
Palmer 1985 Robert Roswell Palmer: *The Improvement of Humanity. Education and the French Revolution,* Princeton 1985.
Steckner 1992 Ledoux, Kassel und der Amerikanische Unabhängigkeitskrieg, in: XXVIIe Congrès International d'Histoire de l'Art. L'Art et les Révolutions, Strasbourg 1992, S. 345–372.
Steckner 1994a Museen im Zeichen der Französischen Revolution: vom evolutionären zum revolutionären Museum, in: Andreas Grote (Hrsg.), Macrocosmos in Macrocosmo, Opladen 1994, S. 817–853.
Steckner 1994b Das MUSEUM CIMBRICUM von 1688 und die cartesianische "Perfection des Gemüthes". Zur Museumswissenschaft des Kieler Universitätsprofessors Johann Daniel Major, in: Andreas Grote (Hrsg.), Macrocosmos in Microcosmo. Die Welt in der Stube. Zur Geschichte des Sammelns 1450 - 1800, Opladen 1994, S. 603–628.
Steckner 1995a Kölner Bilder nach Bildern, in: Lust und Verlust. Kölner Sammler zwischen Trikolore und Preußenadler, Köln 1995, S. 179–182.
Steckner 1995b Kölner Sammlungen in Reisehandbüchern, in: Lust und Verlust. Kölner Sammler zwischen Trikolore und Preußenadler, Köln 1995, S. 169–178.
Steckner 2013 Museum und Bodendenkmal im Arrondissement de Cologne vor 1814 und das Unterrichtswesen seit 1794, KJb 46, 2013, S. 335–368.
Steckner 2018 Wallraf als Conservateur des Monumens de Cologne, Wallraf im Fokus. In: Wallrafs Erbe. Ein Bürger rettet Köln. Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Köln 2018, S. 166–176.
Steckner 2020 Ferdinand Franz Wallraf – Domstadt Köln, Köln 2020.
J. Tulard, J.F.Fayard, A.Fierro: Histoire et dictionnaire de la Révolution française 1789–1799, Paris 1987.

Aktivitäten

der Bezirksgruppe Köln

1. Umzug/Auszug und Auflösung unserer WGfF-Bibliothek der Bez.-Gr. Köln und dem Verbleib der einzelnen Bestände

Liebe Freunde der Familienforschung,

der Ordnung halber halte ich es doch einer Notiz wert, über zwei nicht ganz unwichtige Ereignisse und Vorgänge zu berichten, und als Meldung Zeit-dokumentarisch in die KGB aufzunehmen.

1.) Im November 2024 teilte mir in knappen Worten der Chef und Leiter der Kölner Universitäts-Bibliothek, Herr Dr. Hubertus Neuhausen, mit: Er könne und dürfe zukünftig uns, der Kölner WGfF- Bez.-Gruppe, auf Grund eines Erlasses seitens der obersten Universitäts-Verwaltungsebene keinen Raum mehr im Bereich des Bibliotheks-Gebäudes für unsere monatlichen Treffen zur Verfügung stellen. „Er könne leider nicht weiter seine schützende Hand über uns halten (Zitat Ende)“.

2.) Außerdem müsse auch unsere eigene Bibliothek, untergebracht im Magazinbereich, auf der ersten Etage der Uni-Bibliothek und -- obgleich verschlossen in neun sicheren, relativ staubfreien und feuerfesten Stahlschränken -- aus diesem Bereich entfernt werden.
Trotz wiederholter Versuche unsererseits, diesen Beschluss abzuwenden, liefen unsere Einwende ins Leere. Vielmehr wurde uns vorgehalten, wir seien in unseren konzeptionellen Aktivitäten zu weit entfernt von universitärer Forschung und Wissenschaft, also eher als Fremdkörper im universitären Wissenschaftsbereich anzusehen.
Alternativlos mussten wir nun unsere Versammlungsstätte, den Konferenzraum auf der 4.Etage der Uni-Bibliothek, wo wir seit mindestens 30 Jahren – noch zu Professor Schmitz‘ Zeiten – als Gäste sehr willkommen waren, aufgeben und verlassen. Als einziges Zugeständnis wurde uns eine Übergangsfrist bis zum 31.03.2025 – speziell wegen des Abtransports unserer Bibliotheksschränke incl. der Buchbestände eingeräumt.

In dieser etwas prekären Situation passierte etwas Erstaunliches; denn um aus dieser unserer Lage herauszukommen, war es nötig, mehrere unterschiedlich verschiedene Ebenen so zueinander zu konfigurieren, dass jede für sich aus dem Konstrukt etwas Positives ziehen konnte, und dies kam so:

Über einen zufälligen und geradezu unerwarteten Tel.-Kontakt mit unserem langjährigen Mitglied, Frau Katja Schulte, schilderte ich ihr unsere Situation. Frau Schulte erklärte sich sofort bereit, **Herrn Burkhard von der Mühlen** – er ist **Vorsitzender der Gesellschaft „Freunde und Förderer des HASTK e.V. und des Rheinischen Bildarchivs e.V.“** – unsere Situation darzulegen. Dieser nahm gleichfalls direkten Kontakt zur **Chefin des HASTK, Frau Dr. Bettina Schmidt-Czaia**, auf, und vermittelte mir einen Gesprächstermin mit ihr unter Anwesenheit der oberen Führungsriege des HASTK. Schnell waren alle notwendigen Regularien besprochen und abgestimmt mit dem Beschluss, dass wir zukünftig unsere Treffen und Vorträge in einem uns zur Verfügung gestellten Raum des HASTK abhalten können, die im Übrigen inzwischen im Verlauf des ersten Halb-Jahres 2025 problemlos stattgefunden haben.

Über den Verbleib unserer eigenen Bibliothek kann Folgendes berichtet werden: Ein hilfreicher Umstand war, dass **Herr Dr. Günther Junkers**, ein langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, über viele Jahre den Buchbestand betreut hatte, und dementsprechend eine fortlaufend aktuelle Bestandsliste erstellt und weitergeführt hatte. So konnte schnell ein Überblick und ein gewisses Ranking hinsichtlich Bedeutung, Wichtigkeit und Relevanz für Forschung und Quellen gefunden werden, bzw. was nach heutigem Status an Gültigkeit sich überlebt hatte:

a.) Ein Teil der Bücher gingen ans Landes-Haupt-Archiv in Koblenz, und ergänzen die dortigen Bestände unserer ehemaligen WGfF-Zentralbibliothek. Die Bücher können von dort jederzeit per Fernleihe abgerufen werden.

b.) Ein beträchtliches Konvolut an Büchern und die gesamte CD-Sammlung wurden als **Schenkung** dem **HASTK in dessen Lesesaal** übergeben. Diese können jederzeit dort zu Forschungszwecken in deren Lesesaal ausgegeben werden.

c.) Die übrig gebliebenen Buchbestände werden vorübergehend in unserem **Bücherkeller Mastrichter Str. in Köln** zwischengelagert. Dort findet noch eine weitere Sichtung hinsichtlich Bedeutung und Inhalt statt. Die wichtigen werden digitalisiert und der WGfF-DigiBib zugeführt, damit sie zu Forschungszwecken für unsere Mitglieder zugriffsfähig erhalten bleiben.

d.) Die weniger bedeutsamen und restlichen Bestände sollen den WGfF-Mitgliedern zu einem geringen Preis zum Kauf angeboten werden, bzw. unserem Buch-Antiquariat zugeführt werden.

e.) Bücher und Werke, die völlig aus der Zeit gefallen sind, und auch keinen direkten oder nur geringen Bezug zur genealogischen Forschung aufweisen, wandern in den Entsorgungs-Kontainer oder werden im freien Handel angeboten.

f.) Die neun Stahlbücherschränke sind über E-Bay inzwischen erfolgreich verkauft worden.

Notabene, abschließend auf ein Wort:

Ohne den zeitlichen und sachkundigen Einsatz einiger unserer Bezirksgruppen-Mitglieder, **Herr Rainer Rothstein, Frau Birgit Breuer, Herr Dr. Günther Junkers und meine Wenigkeit**, und nicht zuletzt die bemerkenswerte Hilfsbereitschaft der **Damen aus dem Bibliotheks-Sekretariat**, **Frau Wieland und Frau Pagelskopf**, und dem **Hausmeister, Herr Hürth**, wäre unser Bibliotheks-Auszug nicht so reibungslos zu bewältigen gewesen.

An dieser Stelle noch einmal allen meinen ausdrücklichen Dank!

Dr. Dirk Friedrich Rodekirchen, Leiter der WGfF-Bezirksgruppe Köln

2. Leben und Heiraten in Köln während der Französischen Zeit

Referent: Herr Prof. Dr. Thomas Hartmann-Wendels unter Co-Referenz von Dr. Claudia Wendels

Mit dem Einmarsch französischer Truppen am 6. Oktober 1794 begann für die Stadt Köln eine neue Epoche, Sie brachte einschneidende Veränderungen in politischen, sozialen und wirtschaftlichen Bereichen für alle Menschen und ihren Alltag mit sich. Es wurden Einwohnerverzeichnisse über die neu hinzugewonnene Bevölkerung zu erhalten. Diese dienten darüber hinaus einer effektiven Steuererhebung, die wiederum für die Finanzierung der Eroberungskriege unerlässlich war. Zusätzlich erhielt man Informationen über Männer im wehrpflichtigen Alter, die für die sog. Aushebungen nutzbar gemacht werden konnten. Weiterhin wurden dem Adel und der Geistlichkeit deren Vorrechte entzogen. Fast alle Klöster wurden aufgehoben, Zünfte abgeschafft und die Gewerbefreiheit eingeführt. Ein straff gelenktes, zentrales Verwaltungssystem mit Einteilungen der eroberten Gebiete in Départements, Arrondissements und Mairies trat an die Stelle der Kleinstaaterei mit ihren unübersichtlichen Herrschaftsverhältnissen. Auch erfolgte eine grundlegende Reformierung des Rechts- und Gerichtswesens.
(Vorwort aus der Buchbeschreibung „Eheschließengen in Köln während der französichen Zeit“ von Dr. Claudia Wendels).



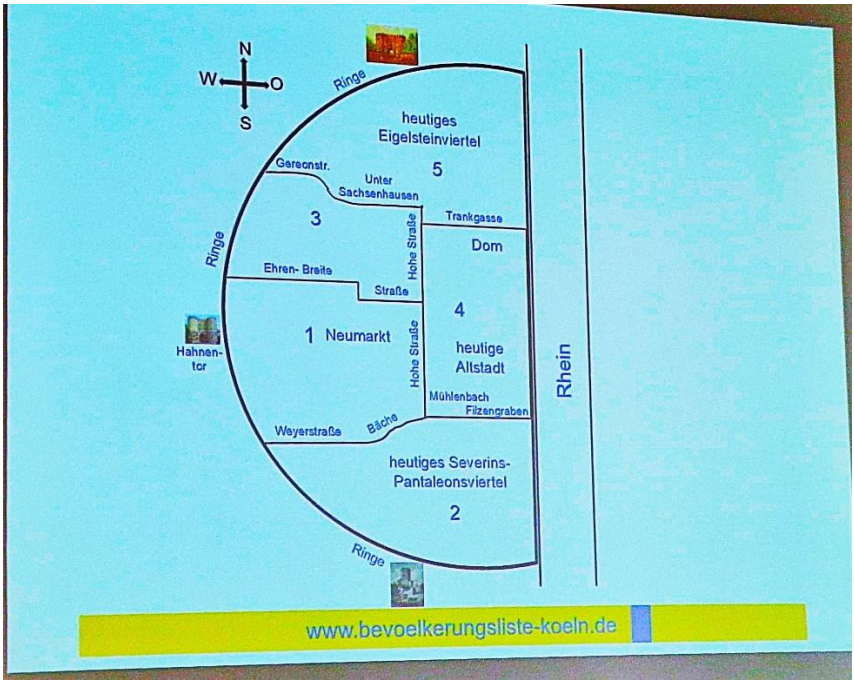
Vortrag Herr Dr. Hartmann-Wendels Bild: Reinhard Stader

Unser Referent Herr Prof. Dr. Thomas Hartmann-Wendels erklärte in seinem Vortrag am 3.4.2025 die Änderungen, die die französische Zeit ab 1794 für die Kölner Bürger mit sich brachte.

Am 6. Oktober übergab der Kölner Bürgermeister von Klespe der französischen Volksarmee auf der Aachener Str. Höhe Melaten die Stadtschlüssel. Ab 1801 war Köln ein offizieller Teil von Frankreich mit vielen Neurungen:

1. Orts-Gliederung

Ab 1798 wurde das französische Zivilstandswesen eingeführt. Köln (und auch Kleve, Krefeld und Aachen) gehörte zum Département de la Roer (Rur). Köln wurde in Bezirke eingeteilt. Siehe Bild.



Vortragsfolie von Dr. Hartmann.Wendels Bild: Reinhard Stader

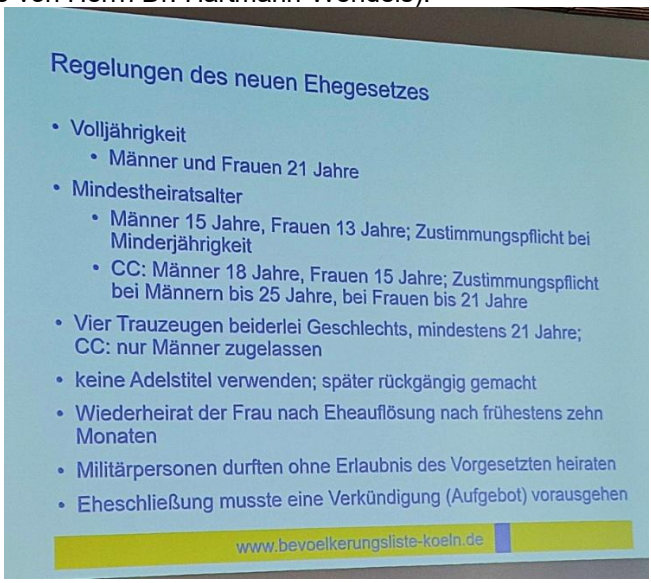
In dem Zusammenhang wurden die Häuser auch durchnummeriert (Konskriptionsnummern) und ob in der Glockengasse die Nummer 4711 stand, ist nicht wissenschaftlich bewiesen.

2. Säkularisierung

Klöster und Stifte wurden geschlossen, oder z.B. als Lagerhalle oder Pferdestall genutzt. Was herausgetragen werden konnte, wurde zu Geld gemacht. Der Kunstsammler Ferdinand Franz Wallraf (siehe auch vorigen Beitrag) versteckte viele kirchliche Schätze vor den napoleonischen Truppen und hat so viele Kunstgegenstände gerettet.

3. Taufen, Eheschließungen etc.

Wurden bisher Ereignisse wie Geburt, Taufe, Heirat und Tod in den Kirchenbücher der einzelnen Pfarreien niedergeschrieben, so wurde jetzt diese Ereignisse von Agent bzw. Maire (Bürgermeister) in das Zivilstandsregister eingetragen. Die Ehe war nur gültig, wenn diese im Zivilstandsregister dokumentiert war. Die kirchliche Trauung durfte erst danach vorgenommen werden. Scheidungen konnten nur vorgenommen werden, wenn die Ehe auch im Zivilstandsregister standen. Auch das Ehegesetz wurde neu geregelt (Siehe Vortragsfolie von Herrn Dr. Hartmann-Wendels).



Vortragsfolie von Herrn Dr. Hartmann-Wendels Bild:Reinhard Stader

4. Glaubensfreiheit

Ab 1797 bekamen Juden und Protestanten das gleiche Bürgerrecht wie die Katholiken. Einer der bekanntesten Neubürgen war z.B. Salomon Oppenheimer, der Bankier des gleichnamigen Bankhauses.

5. Abschaffung des Zunftszwanges

Die Gewerbefreiheit wurde eingeführt. Die Wirtschaft wurde dadurch angekurbelt. Köln wurde zur größten rheinischen Handels- und Gewerbestadt



Anschließende Diskussion Bild: Reinhard Stader

Wir danken Herrn Prof. Dr. Hartmann-Wendels recht herzlich für den Vortrag und die anschließende, lebhafte Diskussion. Für weitere Informationen zu Personenstandsereignisse in der französischen Zeit zwischen 1798 und 1814 finden Sie in den vier Bänden vom Frau Dr. Claudia Wendels (Siehe Seite 31). Weitere Infos stehen auch unter: www.bevoelkerungsliste-koeln.de

Anmerkung der Redaktion: Da die linksrheinischen Gebiete einschließlich der alten Reichsstadt Köln französisches Staatsgebiet geworden waren, galt als Amtssprache automatisch das Französische. So fand manches französische Wort Eingang in den Kölnischen Dialekt, von denen der echte Kölner heute noch gerne regen Gebrauch macht. Hier ein paar Beispiele:
Paraplü (Regenschirm), abgeleitet aus dem französischen Wort „parapluie“
Malör(che) (Unglück, Pech), abgeleitet aus „malheur“, ein Malöche vun der Tant war ein uneheliches Kind
Filu (Spitzbube), abgeleitet aus „filou“
Plümmo (Federbett) abgeleitet aus „plumeau“
Pottemanee (Geldbörse) abgeleitet aus „porte-mounaie“ ->Münzentragen
us dä Lamäng (aus dem Stand) abgeleitet aus „à la main“ -> aus der Hand schütteln

Alle diese Erklärungen wurden entnommen aus dem Buch: „Neuer Kölnischer Sprachschatz“ von Prof. Dr. Adam Wrede, Greven Verlag, Köln.

Reinhard Stader

Bücher und CD - Tipps

Hier das Buch zum letztem Vortrag

Titel: **Eheschließungen in Köln während der französischen Zeit**
Author: **Dr. Claudia Wendels**



Auswertungen und tabellarische Wiedergabe aller Heiratsurkunden von September 1798 bis Januar 1814
4 Bände, 1914 Seiten, Selbstverlag

ISBN 978-3-00-077763-9
Preis 39,00 Euro zzgl. 6,00 Euro Versandkosten
Zu bestellen unter Dr.Claudia,Wendels@t-online.de
Weitere Informationen unter
www.bevoelkerungsliste-koeln.de/eheschliessungen/

Internet-Links

Historische Archiv der Stadt Köln
http://historischesarchivkoeln.de/de/

Landesarchiv NRW (Reichskammergericht):
http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/bestand.jsp?archivNr=185&tektId=997&expandId=996

Eheschließungen in Köln in der Franzosenzeit
www.bevoelkerungsliste-koeln.de

Erstes Deutsches Genealogie-Museum (EDGM):
www.genealogie-museum.de

Projekt „Köln Standesamt Sterbeurkunden“:
http://wiki-de.genealogy.net/Köln/Standesamt
oder auch
http://wiki-de.genealogy.net/Köln/Standesamt/Sterbeurkunden/Projektbeschreibung

Programm zur Handschriftenerkennung:
https://transkribus.eu

Genealogie in Frankreich
http://www.service-public.fr/particuliers/vosdroits

Genealogie: Deutsche in den Niederlanden
www.wiewaswie.nl

DNA

GenWiki
http://wiki-de.genealogy.net/GenWiki:GenWiki
http://wiki-de.genealogy.net/DNA-Genealogie

Eupedia
https://www.eupedia.com/genetics/one_family_one_world_dna_project.shtml

WGfF (Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde, Köln, e.V.)
2. Halbjahr 2025

jeden 1. Mittwoch im Monat, von 17 – 18.30 Uhr

Historische Archiv der Stadt Köln (HASTK)

Eifelwall 5, 50674 Köln

Treffpunkt am Eifelwall, Ecke Luxemburger Str.

Anmerkung: Es können sich im Laufe des Jahres noch einige Änderungen in den Vortragsterminen ergeben. Bitte informieren sie sich unter folgenden Link: http://www.wgff.de/koeln

02.07.2025 Mi Vortrag „War Beethoven kein Beethoven“
Referent: **Theo Molberg**

06.08.2025 Mi Ferienzeit, kein Vortrag

03.09.2025 Mi Vortrag „Epigenetik und Gesundheit:
Wie wir unsere Gene beeinflussen können“
Referent: **Prof. Dr. André Fischer**

01.10.2025 Mi Vortrag und Vorstellung über das
„Software-Genealogie-Programms **HEREDIS**“
Referentin: **Frau Matylda Tadrowski**

05.11.2025 Mi Führung durch die romanischen **Basilika St. Ursula**
incl. der „Goldenen Kammer“
Führung: **Herr Jeremy Smith**

03.12.2025 Mi **Arbeitsabend**: Thema wird noch bekannt gegeben
Jahres-Abschluss ins Haus „**Töller“** am Barbarossaplatz

Vorträge der Freunde des Historischen Archivs der Stadt Köln

in den Räumen des Historischen Archivs (HAStK),
Eifelwall 5, 50674 Köln

Bitte informieren sie sich unter folgenden Link:

Freunde des Historischen Archivs der Stadt Köln e.V. (freunde-des-historischen-archivs.de)

Bergischer Geschichtsverein – BGV Rhein-Berg e.V.

Vorträge im GeschichteLokal in Bensberg

In normalen Zeiten:
Kadettenstr. 1,51429 Bergisch Gladbach
Mittwochs, 13:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Bitte informieren sie sich unter folgenden Link:

Bergischer Geschichtsverein Rhein-Berg e.V. (bgv-rhein-berg.de)

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) e.V. Bezirksgruppe Köln

Leitung der WGfF-Bezirksgruppe Köln

Dr. Dirk Rodekirchen
Bayenthalgürtel 30
50968 Köln
Tel: 0221 26139530
Mobil: 0173 5223317
E-Mail: d.rodekirchen@netcologne.de

Ansprechpartner in der Bezirksgruppe Köln

Leiter:	Dr. Dirk Rodekirchen
Stellvertreter:	Horst Reinhardt
Schriftleiter:	Dr. Günter Junkers
Kassenwart:	Reinhard Stader
Bibliothek:	Markus Klein
Webmaster:	Horst Reinhardt

Kontakt:

Per EMail
für allgemeine Fragen: info@koeln.wgff.net

… werden Sie Mitglied in unserer Gesellschaft WGfF

Besuchen Sie doch einmal die Internetseite der Westdeutsche Gesellschaft für Familienforschung e.V.

Link: http://www.wgff.de/koeln und erkundigen Sie sich über die weiteren interessanten Angebote der Gesellschaft.

Treffen der Bezirksgruppe Köln

1. **Versammlungsort**

   jeden 1. Mittwoch im Monat, von **17** - 19 Uhr

   Historische Archiv der Stadt Köln (HASTK)

   Eifelwall 5, 50674 Köln

   Treffpunkt am Eifelwall, Ecke Luxemburger Str.

2. (Genealogischer Stammtisch (Computer Genealogie) (vereinsübergreifend)

   jeden 2. Mittwoch im Monat, ab 18 Uhr

   im Restaurant "Zagreb", Berg.-Gladbacher Str. 580, 51067 Köln-Holweide)

3. Archiv-Tätigkeiten wird wegen Umzugs vorläufig eingestellt

   Örtlichkeiten und Öffnungszeiten werden noch bekanntgegeben

Bitte alle Termine aktuell im Internet prüfen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.